

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kösdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienan, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllen St. Niclas, St. Jacob, St. Micheln, Slangendorf, Thurm, Niedermüllen, Kuchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

56. Jahrgang.

Nr. 210.

Verantwortl. Redakteur:  
Nr. 7.

Dienstag, den 11. September

Telegraphenadresse:  
Tageblatt.

1906.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwickauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfgepaltene Grundstelle mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Das auf der sogenannten Klarer-Wiese anstehende Gras soll Dienstag, den 11. September, vormittags 8 Uhr versteigert werden. Sammelort der Bieter: Königl. Amtsgericht hier selbst. Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts Lichtenstein.

## Stadtsparkasse Lichtenstein.

Einlegerguthaben 660 000 Mark, Reservefonds 450 000 Mk. Geschäftszeit 8—12 und 2—5 Uhr täglich.

Einlegerzinsfuß  $3\frac{1}{2}\%$

Einlagen in den ersten drei Tagen eines Kalendermonats werden noch für den vollen Monat verzinst. Gewünschte Rückzahlungen erfolgen in der Regel ohne Kündigung und ohne Zinsverlust in beliebiger Höhe.

## Die Volksbibliothek zu Callberg

ist Sonnabends und Mittwochs nachmittags 1—2 Uhr geöffnet.

## Das Wichtigste.

\* In Breslau fand am Sonnabend beim Kaiserpaar eine Tafel für die Provinz Schlesien statt, bei der der Kaiser einen Trinkspruch auf die Provinz ausbrachte.

\* Das Hamburger Dampfschiff „Radenbed“ mit 36 Mann Besatzung ist verschollen.

\* Die Gerichte über den Rücktritt des Grafen Soluchowski treten verstreut auf.

\* Der deutsche Vater Franz Wernz von der Georgianischen Universität ist zum Jesuiten general ernannt worden.

\* Die Streitmacht der Kubanischen Rebellen in der Provinz Pinar del Rio hat sich auf 3000 Mann verstärkt.

## Trinkspruch des Kaisers auf die Provinz Schlesien.

Im Zwinger zu Breslau gab Sonnabend abend das Kaiserpaar der Provinz Schlesien ein Brunkmahl, an dem der Oberpräsident Graf von Zedlitz, eine große Zahl schlesischer Magnaten, unter ihnen auch Kardinal Fürstbischof D. von Kopp, sowie die Honoratioren der Provinz teilnahmen. Auch die in Breslau zur Teilnahme an den Kaisermandat anwesenden fremden Offiziere waren geladen. Bei der Tafel brachte der Kaiser folgenden Trinkspruch auf die Provinz aus:

„Mein lieber Oberpräsident! Mit tiefbewegtem Herzen ergreife ich heute das Wort, um als souveräner Herzog von Schlesien zu meinen Schlesiern zu sprechen. Denn die Eindrücke, die in der kurzen Zeit, in der ich unter Ihnen weile, auf mich eingeprägt sind, sind so gewaltiger und packender Natur, daß die Worte mangeln, um ihnen Ausdruck zu geben und die rechte Form zu finden für den Dank, den ich meinen Schlesiern aussprechen möchte. Nicht bloß am gestrigen Tage, der den Jubel des Einzigtages womöglich noch überdünnte, und nicht nur von seiten der alten Soldaten im schwarzen Rock mit den Kriegsdressuren auf der Brust, die da erzählen können: Wir haben mitgetan zu der Zeit, wo Geschichte gemacht wurde, und die sich rühmen dürfen, Kriegsgedächtnis des großen Kaisers und seines erhabenen Sohnes, meines Vaters, zu sein, von dem Ihnen allen bekannt ist, wie hoch sein Herz für Schlesien schlug — sondern auch heute auf meiner Fahrt durch die grünen schlesischen Lande nach Bunselwitz, Schweidnitz und Rogau und zurück, überall habe ich dieselbe Wärme, dieselbe flammende, lobende Begeisterung gefunden. Es ist

### die alte schlesische Treue,

die zum Durchbruch kommt, und die beweist die Anerkennung seitens der Bevölkerung für das, was das Haus Hohenzollern für sie getan hat. Diese Treue wächst auf einem ganz besonders durch die Geschichte geweihten Boden. Denn wer wollte leugnen, daß der schlesische Boden, wie kaum einer, mit der Geschichte unseres Vaterlandes und unseres Hauses in engster Verbindung steht, und wie könnte man von der Entwicklung Schlesiens überhaupt ein Wort reden, ohne zunächst und vor allen der einen ge-

waltigen Figur zu gedenken, von der die Grenadiere sangen vom Rhein bis an die Odrer:

Fridericus Rex

unser König und Herr!

Wo der Blick über Schlesiens Fluren schweift, tauchen die Erinnerungen an ihn auf, an die unvergleichlichen Kämpfe, unter denen er Preußen seine Weltmachtstellung schuf, aber auch an die herrliche Friedensarbeit, in der er versuchte, das schwer heimgegriffene Land zu heben und zu stärken. Und wiederum in späterer Zeit war es gerade Schlesien vorbehalten, einen neuen Hoffnungsstrahl für den schwergeprüften Hohenzollern-König Friedrich Wilhelm III. zu senden, als ihm die lobende Begeisterung der ersten Freiwilligen in Breslau entgegen schlug, als die ersten Schilberhebungen hier erfolgten, und als Litowskis wilde, verwegene Jagd ihr Treiben am Bobien vor dem Feind begann. Und so ist es seither gegangen! Schlesiens Söhne haben geschrien, wo es darauf ankam, für das Vaterland einzutreten und ihr Blut einzusetzen. Und so kann man wohl sagen, die Geschichte unseres Hauses ist unlöslich verknüpft mit dieser, einer der schönsten Provinzen. Und wir können, wenn wir diese reiche Geschichte überblicken, sie mit einem Wort kennzeichnen, welches einst mein hochheiliger Herr Großvater sprach, als nach heißem Ringen die Kaiserkrone mit des Himmels Willen sich auf sein Haupt senkte.

„Gott war mit uns, ihm sei die Ehre!“

Und wenn ich daran denke, wie heut die Fahnen der Kriegervereine in stolzem Schritt bei mir vorbeizogen, so glaube ich, wir können das auch auf die Jetztzeit übertragen, und wir können Gott danken, wie er alles zum Wohl und Nutzen dieser Provinz und unseres Landes gefügt hat, vor allem, daß es uns vergönnt gewesen ist, im Frieden unsere Arbeit zu tun. Wenn aber Gott mit uns gewesen ist, so liegt wohl die erste Frage nahe, ob wir seiner Hilfe auch würdig waren! — Hat ein jeder unter uns nun auch das Seine dazu getan, unter Darangabe von allen seinen Sinnen, von Gesundheit und Leibeskraften das fortzuführen und auszubauen, was die Vorzeit uns hinterlassen hat? Wenn ein jeder an sein Herz schlägt und sich ehlich diese Frage vorlegt, so wird wohl bei manchem die Antwort schwer sein. Nun wohl, meine Herren, lassen Sie uns aus der Persönlichkeit des großen Königs die Einsicht und die Entschlüsse schöpfen, wo es geht hat an der Arbeit, wo der Mut hat sinken wollen, wo schwarze Gedanken und Bestürzungen das Haupt umrauschten! Hinweg damit! So wie der große König von dem alten Alliierten niemals im Stich gelassen worden ist, so wird auch unser Vaterland und diese schöne Provinz seinem Herzen nahe bleiben. Und so wollen wir

### ein neues Gelübde

aus dem schönen Echo der Erinnerung und der goldenen Treue, die mir hier entgegen schlug, prägen: Uns von nun an mit Ausbierung aller geistiger und körperlichen Kräfte nur der einen Aufgabe zu widmen, unser Land vorwärts zu bringen, für unser Volk zu arbeiten, ein jeder in seinem Stande, gleichviel, ob hoch oder niedrig, unter Zusammenschluß der Konfessionen, dem Unglauben zu steuern, und uns vor allen Dingen den freien Blick für die Zukunft zu bewahren und niemals an

uns und unserem Volke zu verzagen. Dem Lebenden gehört die Welt und der Lebende hat recht! Schwarzseher dulde ich nicht, und wer sich zur Arbeit nicht eignet, der scheide aus, und wenn er will, suche er sich ein besseres Land! Ich erwarte aber von meinen Schlesiern, daß sie mit dem heutigen Tage sich von neuem in dem Entschluß zusammenfinden werden, den großen Zielen und Vorbildern nachgehend, ihrem Herzog zu folgen in seiner Arbeit, und vor allem in seiner Friedensarbeit für sein Volk! In dieser Hoffnung leere ich mein Glas auf das Wohl der Provinz Schlesien und aller treuen Schlesier!“

Auf den Trinkspruch des Kaisers erwiderte der Oberpräsident Graf Zedlitz. Bei der Tafel führte Erzherzog Friedrich die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Cäcilie-Friedrich, der Herzog von Connaught die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen. Der Reichspräsident und die übrigen in Breslau weilenden Fürstlichkeiten reichten sich rechts und links an die genannten Herrschaften an.

## Deutsches Reich.

Berlin. (Kaiser und Kanzler vollständig einig.) Aus bester Informationsquelle erzählt das „Omn. Tgl.“, daß Kaiser und Kanzler in allen Fragen vollständig einig sind; Fürst Bismarck erfreut sich nach wie vor des vollsten Vertrauens des Kaisers. Auch mit den Vorschlägen des Fürsten bezüglich der Behandlung der Kolonialfrage ist der Kaiser durchaus einverstanden gewesen; von irgend welcher Pöhllichkeit bei der Ernennung des Herrn Dernburg war gar keine Rede. Fürst Bismarck hat seit Jahren danach gestrebt, einen Kaufmann in die Leitung der Kolonialabteilung zu bringen; schon im Jahre 1897, als er noch Staatssekretär des Auswärtigen war, beauftragte er den Freiherrn von Nitzsch, als er aus der Kolonialabteilung als Unterstaatssekretär ins Auswärtige Amt übertrat, mit dem Bürgermeister von Hamburg, Dr. Buchard, wegen Uebernahme der Direktorstelle im Kolonialamt in Unterhandlung einzutreten. Später wurde dann mit Herrn Wiegand angeknüpft und schließlich mit Herrn Dernburg, auf den der Kanzler schon lange aufmerksam geworden war. Die Wünsche des Kanzlers sind nun in die Tat umgesetzt worden. Da auch in den übrigen Fragen, die gegenwärtig das politische Leben bewegen, völlige Uebereinstimmung herrscht, denkt der Kanzler um so weniger daran, zu resignieren, als laut Aussagen der Ärzte sein Gesundheitszustand gegenwärtig besser ist als je. Er sieht sich den kommenden Stürmen, trotz der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“, vollaus gewachsen. Bemerkenswert sei endlich noch, daß Erbprinz zu Hohenlohe in vollem Einvernehmen mit dem Herrn Reichskanzler aus seinem Amte geschieden ist.

— (Der Kaiser und die Kaiserin) werden, wie wir bereits mitteilten, am Dienstag, den 18. d. M., in Koburg eintreffen, um an den Tauflichkeiten für den neugeborenen Erbprinzen von Sachsen-Koburg und Gotha teilzunehmen.

— (Die Beförderung des Kronprinzen) zum Major wird jedenfalls am Schlusse des Mandats folgen — vermutlich gleichzeitig mit der Veretzung seines Bruders, des Prinzen Cäcilie



Friedrich als Rittmeister in das 2. Garde-Ulanen-Regiment nach Berlin. Wenn der Kronprinz jetzt die Stadtkommandantur bekommt, so wird er mit seinen 24 Lebensjahren von allen bisherigen preussischen Thronfolgern derjenige gewesen sein, dem sie am spätesten zugeteilt wurden.

(Fürst Bismarck und die Daily Mail.) Im Anschluß an die von der Londoner Daily Mail veröffentlichte Unterredung ihres Berliner Vertreters Whitman mit dem deutschen Reichskanzler, über die wir am Mittwoch berichteten, macht der Londoner Mitarbeiter der Münchener Neuesten Nachrichten folgende treffende Bemerkungen:

Wir bezweifeln keinen Augenblick, daß Hr. Whitman die Erlaubnis des Reichskanzlers erhalten hat, was er ihm sagte, journalistisch zu verwenden; wir können aber kaum glauben, daß Bismarck wußte, daß das in der Daily Mail geschehen soll. Es macht uns einen unangenehmen Eindruck, daß der erste Beamte des Deutschen Reiches mit einem Blatt dieses Schlages auch nur indirekt etwas zu tun hat. Sidney Whitman ging wohl von der Ansicht aus, daß es gut sei, gerade Bismarck's Ansichten über Deutschland durch tägliche skrupellose Feiern vergiftet werden, einmal die Stimme der Wahrheit hören zu lassen. Die Daily Mail wird aber schon dafür sorgen, daß das verlorene Liebesmännchen nicht wieder nur ein Blatt dieses Schlages auch nur indirekt etwas zu tun hat. Sidney Whitman ging wohl von der Ansicht aus, daß es gut sei, gerade Bismarck's Ansichten über Deutschland durch tägliche skrupellose Feiern vergiftet werden, einmal die Stimme der Wahrheit hören zu lassen. Die Daily Mail wird aber schon dafür sorgen, daß das verlorene Liebesmännchen nicht wieder nur ein Blatt dieses Schlages auch nur indirekt etwas zu tun hat.

Daily Mail hat in der Tat die Erklärungen Bismarck's mit deutschfeindlichen Randglossen begleitet, um deren Eindruck bei den Lesern völlig zu verwischen.

(Der Kolonialdirektor Dernburg) übernahm vom Erbprinzen zu Hohenlohe die amtliche Geschäftsführung der Kolonialverwaltung.

(Wie Poddbielski Bankier werden sollte.) Einer Berliner Korrespondenz ist von befreundeter Seite mitgeteilt worden: „Vor der ehemaligen Kommandeur der Jüten-Hufaren als Nachfolger des Herrn v. Stephan an die Spitze des Reichspostamtes berufen wurde, trat an ihn aus den Kreisen der Berliner Hochfinanz das Angebot heran, in das Reichsbankdirektorat einzutreten, als Teilhaber und mit einem zugesicherten Jahreseinkommen von 500 000 Mk. Herr v. Poddbielski schloß das Anerbieten aus und ein anderer trat an die ihm zugebotene Stelle.“ — Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden.

(Zum Fall Duade. Mode) bringt die tägliche Rundschau neuerdings eine lange Auseinandersetzung, aus der weitere Kreise nur die Tatsache interessieren wird, daß nunmehr Herr v. Tappeler, Archibald von Berlin, die Entlastung der Reichsbankdirektion wegen Verleumdung verklagt hat. Zu dem Prozeß Obersteuerrat Duade wider die tägliche Rundschau gesellt sich also ein zweiter: v. Tappeler wider Sozialanzeiger.

(Nicht Preußen, sondern Sachsen voran.) In der „Deutsch. Par. Ztg.“ befand sich kürzlich ein Artikel, der sich mit der Verfügung des preussischen Justizministers über die Entlastung der Richter und Staatsanwälte vom mechanischen Schreibwert befaßt, der ausgedehnte in eine größere Anzahl Tagesblätter übergegangen ist. Es wurden jene Ausführungen mit dem Satz geschlossen: „Preußen im Reiche voran, heißt es jetzt auf diesem Gebiete!“ Demgegenüber weist ein bödener schaffischer Richter in

der neuesten Nummer der juristischen Zeitschrift „Das Recht“ darauf hin, daß alles das, was die Verfügung des preussischen Justizministers anstrebt, in Sachsen im wesentlichen schon seit längerer Zeit geschehen ist. In Sachsen denkt man auch noch einen Schritt weiter: man will auch die Referendarien entsprechend entlasten.

(Eine englische Ente.) Nach einer römischen Meldung des „Daily Graphic“ sollten die Verhandlungen zwischen den Dreibundmächten wegen Erneuerung des Bündnisvertrages bereits begonnen haben. Demgegenüber wird der „Information“ von gut unterrichteter Seite versichert, daß die Meldung des Londoner Blattes auf in der englischen Presse nicht ungewöhnliche Sensationshagerie zurückzuführen ist. Tatsächlich liegt für derartige Verhandlungen vorläufig und in nächster Zeit nicht die geringste Veranlassung vor, da der Bestand des Dreibundes noch auf Jahre hinaus gesichert ist.

### Ausland.

Wien. (Die Krawalle in Fiume) werden, wie nicht anders zu erwarten war, ein diplomatisches Nachspiel haben. Der italienische Konsul Ritter von Gebrecht protestierte im Auftrage der italienischen Regierung beim Vornas von Kroatien und bei der Regierungsbehörde in Sussal wegen Verfolgung der italienischen Staatsbürger in Sussal. Der Konsul leitete auch namens seiner Regierung die Untersuchung des Voralles ein.

Petersburg. (Staatsländereien in die Bayern.) Durch einen bevorstehenden Ukaas des Zaren sollen 4 1/2 Millionen Staatsländereien der Agrarbank zum Verkauf an die Bauern überlassen werden.

Newyork. (Die Rebellion auf Kuba) ist, nachdem die Besuche, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, sich als erfolglos erwiesen haben, mit neuer Kraft aufgelodert. Besonders im Westen der Insel haben die Insurgenten ihre Position erheblich verstärkt.

### Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 10. September.

Dem Sankt Gorgonius ist der 9. Sept. gewidmet, und ein großer Einfluß als sogenannter Vostag wird ihm im Volksglauben zugeschrieben. Wenn von Gorgoniusstag die Bauernregel lautet: „Ist es an Sankt Gorgonius, wird man's 40 Tag so sehen“, so liegt dem wohl die Erfahrung mit zu Grunde, daß schönes Wetter um diese Zeit meist beständig zu sein pflegt. In feuchten Jahren ist St. Gorgonius selten schön — man flucht, Erfahrung und Aberglaube reichen sich hier die Hand! Nun der gestrige Tag bot von jedem etwas: Trübe Witterung, Sonnenschein, auch Regen; folglich kann man das Wetter, wie man es gerade braucht, für die Zukunft wünschen — aber manchmal kommt es auch anders!

Wettervorhersage für morgen: Mäßige nördliche Winde, veränderliche Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, Temperatur nicht wesentlich geändert.

Bezirksauskunftssitzung. Aus der letzten Sitzung des Bezirksauskunftsausschusses ist folgendes von Interesse: Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Herr Vorsitzende zunächst einige Verordnungen des kaiserlichen Ministeriums des Innern von allgemeinerem Interesse, insbesondere die Anlegung von 25 % des Vermögens der Sparkassen in mündelsicheren Inhaberpapieren und zwar mindestens 8 % des Vermögens in Schuldverschreibungen des sächsischen Staates bekannt.

Ja, sie war sehr lustig und sehr kordial mit diesen kleinen Leuten, und sie erblickte die Mißhandlungen des jungen Tischlers sehr brillant. Sie war eine gute Kundin.

### XVI.

Bankier Edhoff war in Freiheit gesetzt. Durch diesen anderen, der bekannte, nach ihm bei dem lebenden Herrn Müller gewesen zu sein, war der ihm anhaftende Verdacht zusammengelassen.

Vietschen empfing den Körperlich und geistig durch die Haft und beständige Aufregung Gebrochener mit viel wärmeren Gefühlen, als sie je in guten Tagen für ihn gehabt.

Auch sie hatte schwer gelitten. Die Gefühle für den ehemals Geliebten waren unter dem Druck dieser Zeit völlig erloschen. Vor ihr stand nun ihre Schuld — ihre unsinnige Tat, sich ohne äußeren Zwang, aus Trost an einen Mann gewunden zu haben, der ihr wenigstens gleichgültig war. Als ihre Liebe zu dem anderen noch einmal sündig aufstammelte, da verließ sie Gott das Licht und warf sie in tiefe Finsternis.

Er, der sie einst so selig verliebt, und es noch einmal gewagt hatte, Worte heiliger Verbundenheit an ihrem Ohr zu flüstern, wie fern war er ihr gerückt. Nur voll Bitterkeit hatte sie seiner gedenken können. Er sah unter den Richtern, er suchte nach der Schuld ihres Gatten, er hatte für sie kein Trostwort, gab ihr keine Hoffnung. Sein Verdienst war es nicht, wenn jetzt der wahre Täter gefunden wurde, ihre Schwiegermutter rühmte sich, das allein herausgebracht zu haben. Sie hatte unablässig geforscht, sie war ruhelos umhergelaufen, bis sie den Entlastungszeugen aufspürte und ihn zum Reden brachte. Nein — Erich Morbach's Verdienst war diese Freilassung nicht.

Johann wurden in Erledigung der Tagesordnung verschiedene die Bezirksanstalt Lichtenstein und das Bezirksgefängnis „König-Georg-Stift“ im Rumpswalde bei Glauchau betreffende Angelegenheiten beraten. Es fanden — meistens bedingungsweise — Genehmigung: die ortstatutarischen Bestimmungen der Gemeinden Thurm, Köhlig, St. Egidien, Hermendorf, Mülsen St. Nicola über die Pensionsverhältnisse der berufsmäßigen Gemeindebeamten, die Ortsstatute der Gemeinden Köhlig und Mülsen, die ortstatutarischen Bestimmungen der Gemeinde Köhlig über die Tagelöhner und Reisekosten bei Dienstreisen der Gemeindebeamten, die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit seitens der Gemeinde St. Egidien durch Einräumung einer Grunddienstbarkeit an die Staatsbahnverwaltung, das Dispensationsgesuch in Dismissionsachen der verheir. Zrommer in Mülsen St. Nicola, die Errichtung einer Steinkohlengasanstalt seitens der Gemeinde Mülsen St. Nicola, sowie die Gesuche Mag Albert Bruner's in Mülsen St. Nicola und Franz Robert Wunderlich's in Mülsen St. Nicola um Erlaubnis zum Gastwirtschaftsbetriebe u. s. w. (Uebertragungen im bisherigen Umfange), die Schankerlaubnisgesuche Ernst Enke's in Mülsen St. Nicola und Otto Böhrer's in Mülsen St. Nicola (für den Garten), das Gesuch Wilhelm Wagner's in Ruchsnappel zum Ausschank von Obst- und Beerenweinen (Erweiterung) und Theodor Sänkel's in Hohnsdorf um Erlaubnis zum Ausschank von Kaffee und alkoholfreien Getränken. Dagegen wurden mangels Bedürfnisses abgelehnt: die Schankerlaubnisgesuche Wilhelm Wagner's in Ruchsnappel (zum Ausschank von bayrischem Bier), Hermann Mag Oeser's in Stangendorf (Uebertragung), Otto Steinbach's in Hermendorf (Erweiterung) und Paul Ebersbach's in Mülsen St. Nicola zum Ausschank von Wein und Cognac, sowie die Gesuche Karl August Hedel's und Franz Robert Wunderlich's in Mülsen St. Nicola um Erlaubnis zur Veranstaltung von Singspielen und Theateraufführungen. Die Gemeindevorstände von Hohnsdorf und Heinrichsdorf wurden als berufsmäßige Gemeindebeamte anerkannt. Die Aufnahme eines Darlehens von 125 000 Mk. seitens der Gemeinde Mülsen St. Nicola zum Gasanstaltbau und das Ortsgesetz der Stadtgemeinde Callenberg wurden befürwortet, hinsichtlich des Regulativs über die Erhebung einer Wertzuwachssteuer bei der Veräußerung von Grundstücken in Heinrichsdorf und des Ortsgesetzes der Gemeinde Mülsen St. Nicola, die Beschleusung der Berggasse betr., sollen noch weitere Erörterungen angestellt werden.

Chrenpreis. Für die vom 13. bis 16. Okt. vom Bezirksbauverein Glauchau in Lichtenstein geplante Obstausstellung wurde ein Ehrenpreis vom Bezirksauskunftsaussch. gestiftet.

Die Ortsgruppe Lichtenstein-Callenberg des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbands beging am gestrigen Sonntag in den Räumen des „Goldnen Helm“ seine 13. Verbandsgedenkfeier, die einen wohl gelungenen Verlauf nahm und den Teilnehmern sehr schöne Stunden der Unterhaltung und Anregung brachte. Es waren zu dem Feste auch aus der Gegend erschienen, wir sahen solche aus Glauchau, Oelsnitz, Chemnitz u. s. w. überhaupt war der Besuch der Veranstaltung ein recht guter. Das östliche Wetter gestattete es, daß von

Ihr Gatte war ein verwandelter Mann. Seine Augen lagen tief eingelunken in den Höhlen, seine Wangen waren hohl, seine Glieder schlotterten. Der lustige Hans Edhoff war gestorben, ein müder, schwer grübelnder Mensch stand da an dessen Stelle.

Vietschen packte ein herzzerreißendes Mitleid. „Hans! Mein armer Hans!“

Er umklammerte sie, er weinte wie ein kleines Kind an ihrem Halse. Sie versuchte ihn aufzurichten. „Du bist gerechtfertigt, nun wird noch alles gut.“ „Ich bin ruiniert, so etwas hängt einem an bis an sein Lebensende. Hier können wir nicht bleiben, und wenn sie es nun auch wissen, daß ich unschuldig bin, diese furchtbaren Wochen haben meine Lebenskraft gebrochen.“

Vietschen tröstete, aber sie bedurfte selber des Trostes. Ihr Herz war sorgenschwer und traurig genug. Was sollte jetzt werden? Wo war der Mann geblieben, nach dem sie getrachtet hatte, damals in ihrer verblirrten, ehrsüchtigen Seele.

Die schrillen Reden der aufgeregten Schwiegermutter tönten ihr so verlegend ins Ohr. Ihre Freude, den Sohn wieder zu haben, äußerte sich so sonderbar. Zwischen die Schimpfreden über die ungerechte Verhaftung, über die Rechtspflege im Lande flocht sie allerlei wirre Fragen ein.

„Werden denn nun die Siegel abgenommen von des Alten Schlössern? Das muß nun doch geordnet werden, ein Testament ist ja nicht da — wir sind die Erben. Das hatten sie sich so schön ausgeklügelt, Du solltest den Alten ungedruckt haben, dann fiel das Erbe Dir nicht zu, dann nahm es der Fiskus. Schändlich! Schändlich!“

Hans Edhoff sah erschöpft und apathisch da. Seine müden Augen glitten verwundert über der Mutter Gesicht. (Fortsetzung folgt.)

### Harte Menschen.

Roman von Alexander Bömer.

(45. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sie sah der alten Frau gegenüber, die behaglich von dem schönen Kuchen, den das freundliche gnädige Fräulein ihr meistens mitbrachte, in den Kaffeestühle. Die junge Frau brante extra guten Kaffee und sie ließ sich sogar herbei, ein Täschchen mitzutrinken. Sie war so lustig und unterhaltend, das vornehme Fräulein, und hatte immer allerhand drollige Einfälle.“

„Eigentlich ist es wie ein Räuberroman, diese Mordgeschichte“, sagte sie lachend, man kommt gar nicht wieder davon los. Sicher waren da auch Hinter- und Falltüren, und Verstellungen, wie, Frau Konze?“

„Ach, lassen Sie man, gnädig Fräulein, Falltüren waren da nu nicht, und von der Hintertür wußten wenig Menschen. Der Schlüssel war ja auch weg als ich fortging, und wer den an sich genommen und gehabt hat, na — ich will's nicht wissen.“

„Ihre Augen weiteten sich unmerklich. „Da haben wir's schon“, rief sie lustig. „Wer den Schlüssel überzeigend gehabt hat — das muß ja schon einer gewesen sein, der genau im Hause Versteck gewußt hat, der ja allezeit heimlich hinein kommen und den alten Mann hat totgeschossen.“

„Ach! Ich bitte Sie um Gotteswillen — ich — ich habe nichts gesagt — ich hab's mir fest vorgenommen — denn sonst — ich kenn das —, da soll ich wohl zuletzt gar einen Eid leisten, und so'n alter Schlüssel — der kann ja verloren gegangen sein, ich weiß nichts, ich weiß nichts.“

„Seien Sie doch ohne Sorge, liebe Frau Konze, ich verate Sie nicht, ich dachte mir nur meine Räubergeschichte aus.“

der Glauchauer... geführte... Die eigentl... wurde ebenf... Danach folgte... B. Lorenz... Abends stand... Chemnitz, die... Hörer begeister... des Verbandes... gestreift und... Großtaten un... Wünsche, nach... Handlungsgel... feierende Orts... Donner der... der O: kgrupp... Vertrauensman... Kollegen, ihr... Herrn P. Wi... Nachdem das... verkleinert... besucher. G... A Hoornle... Volksliste für... so verhehle... gabe dieses... Mitwirkenden... ihrer schönen... in sein Recht... nale Jugend... regen Teilnahm... Die... Herr Stadtha... stidte des alte... Neukauch, die... hergerichteten... Beteiligung ge... Verlauf. Ein... das von Herr... jugale Abend... mundete. Die... sorgten für... eine feuchtbl... rehern: am P... aus in den... Vollendung de... Ein... man jetzt in d... an der Glauch... Ein... nicht in Sicht... der Schlachtw... toiten bereits... Hind- und Ra... und nur zu kol... bald noch meh... welche Belastu... genommenen... Familien der u... sind soeben w... und Fleisch... Deutschen Fleis... der Allgem... des dänischen... wie die des St... und Tuberkul... Einfuhr aus... kontingents u... Weiz, Dagebau... b. aus Holland... bezirk Düssel... für die Schlach...

Am Sonnabend... Bergarbeiter... halb der Waff... kommender... die beiden We... seiner Landes... nicht einsehen... gänger, diefer... ohne zu antw... ein, dieser sch... heiligt zu bleib... getauscht. Wi... auf und versey... Wechlung auf... standen. Dem... zuteil, den roh... mannschaft un... Dichtersstein ab... wie man derar... r. Müll... Die Firma G... hier das Petru... stücken hinter... Wechselpflege... genommen. s. Ort... A p f e l d a u... behangen ist... P l a u h i e r s... Dresden... d a m p f e r s... Wöhlfischen... Wecken“, der... Dresden besan... niedrigen Wa...



gesordnung  
ten Klein  
Georg-Stift  
Angelegen-  
meistens  
gung: die  
Gemeinden  
orf, Mülsen  
hältnisse  
nd Mülsdorf,  
Gemeinde  
d Reise-  
emeinde  
elben den  
meinde St.  
obstbarkeit  
spraktions-  
el. Trommer  
na einer  
Gemeinde  
esuche Rag  
anz Robert  
Glaubnis  
u. l. w.  
fange), die  
Enke's in  
in Mülsen  
schank von  
und Theodor  
in Auschank  
ien Ge.  
Bedürfnisse  
des Wilhelm  
schank von  
in Stangen-  
Bernsdorf  
Mülsen St.  
gnal, sowie  
ranz Robert  
Glaubnis  
elen und  
emeindevor-  
wurden als  
nicht aner-  
erlebens  
Mülsen  
das Orts-  
g wurden  
über die  
der Ver-  
schort und  
St. Nicolas,  
sollen noch  
13. bis 16.  
in Nichten-  
wurde ein  
Callenberg  
Mülsen-Ber-  
en Namen  
gründungs-  
nahm und  
der Unter-  
ren zu dem  
wie sehen  
ic, aber  
ein recht  
das von  
ann. Seine  
hlen, seine  
erten. Der  
ber, schwer  
stelle.  
s Mitleid.  
ein kleines  
suzurichten.  
alles gut".  
nem an bis  
cht bleiben,  
sch unschul-  
den meine  
selber das  
der traurig  
der Gang  
damals in  
Schwieger-  
Dr. Ihre  
erte sich so  
über die  
pflege im  
genommen  
doch ge-  
da — wir  
schön aus-  
cht haben,  
nahm es der  
thlich da.  
über der  
folgt.)

der Glauchauer Stadtkapelle in bester Weise aus-  
geführt. Am Sonntagabend im Garten abzuhalten.  
Die eigentliche Feier fand im Saale statt, sie  
wurde ebenfalls durch ein Konzert eingeleitet.  
Danach folgte die Begrüßung der Gäste durch Herrn  
W. Lorenz-Gallberg. Im Mittelpunkt des  
Abends stand die Festsprache des Herrn Eberhard  
Chemnitz, die von nationalem Geiste getragen, die  
Hörer begeisterte. Sie klang, nachdem sie die Stärke  
des Verbandes und seine erfolgreiche Arbeit kurz  
gestreift und einen geschichtlichen Rückblick auf die  
Großtaten unserer Väter gegeben hatte, aus in dem  
Wunsche, nach einem Zusammenschluß aller deutschen  
Handlungsgehilfen sowie in einem Heil auf die fest-  
feiernde Ortsgruppe und die deutsch-nationale Jugend.  
Demnach der Beifall lohnte den Redner. Im Namen  
der Ortsgruppe Glauchau überbrachte der dortige  
Vertrauensmann die Grüße und ermahnte die diesigen  
Kollegen, ihrem neuernannten Vertrauensmann,  
Herrn P. Winkler, jederzeit recht zu unterstützen.  
Nachdem das Heil auf die Ortsgruppe Nächstes  
verlesen war, stellte bald das Theater die Fest-  
besucher. Es spielt wurde der Jäger-Frang oder:  
A Hoamleche zur rechten Zeit. Die oberbayerischen  
Volksstücke sind für das „Gmüth“ berechnet, und  
so verfehlt auch die recht stimmungsvolle Wieder-  
gabe dieses Einakters seine Wirkung nicht. Den  
Mitwirkenden dankte man durch lebhafteste Anerkennung  
ihrer schönen Leistungen. Dann aber trat der Ball  
in sein Recht, und das auch hier die deutsch-natio-  
nale Jugend ihren Mann stellte, darf angeführt der  
regen Teilnahme wohl behauptet werden.  
Die Geseffener des nach den Plänen des  
Herrn Stadtbaumeisters Meißner auf der Brand-  
straße des alten Schießhauses entstandenen stattlichen  
Neubaus, die am Sonnabendabend in der provisorisch  
hergerichteten Hofstube vor sich ging, hatte eine rege  
Teilnahme gefunden und nahm einen sehr frohen  
Verlauf. Eine große Anzahl Trinksprüche wirkten  
das von Herrn Martini seinen Gästen gebotene  
frugale Abendbrot, zu dem ein Trunk Bier gut  
mundete. Die städtische, sowie die Feuerwehrcapelle  
sorgten für musikalische Unterhaltung, bald griff  
eine leuchtendste Stimmung Platz, die den Teil-  
nehmern am fröhe die Stunden kürzte. Das selbe klang  
aus in den Wünschen für glücklichen Fortgang und  
Vollendung des Baus.  
Einen blühenden Razienbaum kann  
man jetzt in dem Garten der Weiskwister dechenbach  
an der Glauchauerstraße beobachten.  
Ein enormes Steigen der Fleischpreise  
sieht in Sicht, als Folge der bedeutenden Steigerung  
der Schlachtviehpreise. Schweine- und Schaffleisch  
kosten bereits hier wieder 90 Pf. das Pfund, auch  
Rind- und Kalbfleisch werden, da Schlachtvieh knapp  
und nur zu hohen Preisen zu beschaffen ist, wahrscheinlich  
bald noch mehr ansteigen. Das bedeutet eine neuerliche  
schwere Belastung des ohnehin schon stark in Anspruch  
genommenen Haushaltbudgets namentlich linderreicher  
Familien der unermittelten Kreise. An den Reichelanzer  
sind jedoch wegen Verlorenung Deutschlands mit Vieh  
und Fleisch enorme Forderungen des Vorstandes des  
Deutschen Fleischer-Verbandes gerichtet worden, die nach  
der „Allgem. D. Z.-Ztg.“ dahingehen: 1. Zulassung  
des dänischen Rindviehs unter denjenigen Bedingungen  
wie die des österreichischen (Abfassung der Quarantäne  
und Tuberkulinprobe); 2. Zulassung der Rindvieh-  
Einfuhr aus Holland; 3. Zulassung eines Schweine-  
kontingents a aus Frankreich für die Städte Straßburg,  
Weg, Haguenau und einige größere badische Städte;  
b. aus Holland für die Schlachthofstädte der Regierungs-  
bezirke Düsseldorf, Köln und Aachen; c. aus Dänemark  
für die Schlachthofstädte an der Nord- und Ostseeküste.  
a. Sohndorf. (Tschechische Robeiten.)  
Am Sonnabend vormittag unternahm drei diesige  
Bergarbeiter einen Spaziergang nach Oelsnitz. Unter-  
halb der Wasserfälle trat ihnen ein von der Schicht  
kommender tschechischer Bergarbeiter entgegen, rempelte  
die beiden Vorangehenden an und beschimpfte sie in  
seiner Landessprache. Da sie sich mit dem Rausbold  
nicht einließen, wandte er sich an den dritten Spazier-  
gänger, dieser fragte ihn, was er eigentlich wolle. Aber  
ohne zu antworten, schlug er auf den Abhangslo ein  
ein, dieser schlugerte ihn zur Seite und glaubte man un-  
behelligt zu bleiben. Doch er sah sich in seiner Hoffnung  
getäuscht. Wie eine Pyra sprang der Wenzelsjohn  
auf und verlegte ihm einige wuchtige Schläge mit einem  
Blechkrug auf den Kopf, sodas mehrere Wunden ent-  
standen. Dem Verletzten wurde sofort ärztliche Hilfe  
zustell, den rohen Menschen aber verhaftete die Schup-  
mannschaft und lieferte ihn an das Kgl. Amtsgericht  
Nächstes ab, wo ihm nun hoffentlich Klaregemacht wird,  
wie man derartige „Extravaganzen“ beurteilt.  
r. Mülsen St. Jacob. (Fabrikanlage.)  
Die Firma Gebrüder Bachmann in Meecane kaufte  
hier das Heinrich Wäntersche Gut, um auf den Grund-  
stücken hinter dem Bachmannschen Geschäftshause eine  
Webfabrik zu erbauen. Der Bau wird sofort in Angriff  
genommen.  
s. Ortmannsdorf. (Einen blühenden  
Apfelbaum), der gleichzeitig noch mit Früchten  
behangen ist, kann man bei Herrn Kirchschullehrer  
Pisa hier selbst sehen.  
Dresden. (Unfall eines Personen-  
dampfers.) Der Personendampfer der Sächsisch-  
Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Stadt  
Dresden“, der sich auf der Fahrt von Auisig nach  
Dresden befand, ist infolge des sehr ungemein  
niedrigen Wasserstandes der Elbe aufgefahren und

led geworden. Der Unfall ereignete sich unterhalb  
Kuffas. Auf dem Dampfer befanden sich zum  
250 Personen, die mit Röhren an das Ufer gebracht  
werden mußten, wo sie auf den kurze Zeit darauf  
verkehrenden Rildampfer warteten, der sie aufnahm.  
Stachhütte. (Das Fest des 400-jährigen  
Stadtbildungs), das eigentlich auf den 10.  
Februar dieses Jahres fiel, soll in Gegenwart des  
Königs einem Beschluß des Stadtgemeinderates zu-  
folge am Sonntag, den 7. Oktober, begangen werden.  
Leipzig. (Verdächtnis.) Der vor  
kurzem hier verstorbenen Geheimen Kommerzienrat  
Friedrich hat der Kinderbewahranstalt „Ber-  
einigtes Theresia- und Elisabeth-Stift“ in Leipzig-  
Gohlis ein Vermächtnis von 10 000 Mark hinter-  
lassen. — (Erdbeben verlegt.) Der Schuh-  
machergehilfe Karl Otto Bräutigam aus Stöckfurt  
war aus nichtiger Ursache den Zimmermann R. M.  
Eber aus Hintergeißdorf mit aller Gewalt auf das  
Stragenpflaster und verletzte ihn schwer durch Fuß-  
tritte. Eber verstarb, E. wurde verhaftet.  
Wirma. (Die Einstellung der Schiff-  
fahrt) steht nunmehr unmittelbar bevor, da der  
Wasserstand ein fortgesetztes Sinken anzeigt. Von  
Tscheln aufwärts können Radschiff-Dampfer wegen  
ihres zu großen Tiefgangs nicht mehr verkehren.  
Es wird überhaupt immer stiller auf dem Strome,  
da infolge des seichten Wassers die Hoarvergefahr  
eine große ist.  
Wlauen i. B. (Der Verein der Aerzte)  
zu Wlauen hat eine Eingabe an den Stadtrat ge-  
richtet, eine Verlängerung der Oster- und  
Weihnachtsferien mit Rücksicht auf die nötige  
Erholung der Lehrer und Schüler in Erwägung zu  
ziehen. Der Rat beabsichtigt, der Anregung Folge  
zu geben, soweit die Weihnachtsferien in Betracht  
kommen, und gleichzeitig den Beginn des Schul-  
jahres auf den 1. April festzusetzen.  
Zschopau. (Seimatfest-Abschluß)  
Der vorgelegte Rechenschaftsbericht wies eine Ein-  
nahme von 16017 M. 4 Pf. und eine Ausgabe  
von 13766 M. 14 Pf. auf, sodas ein Reingewinn  
von 2250 M. 90 Pf. verbleibt.  
Zwickau. (Stiftung.) Die kürzlich hier  
verstorbenen Frau Anna verw. Mühlensche Mayer  
hat der Stadtgemeinde Zwickau 10 000 Mark zur  
Errichtung eines Freirettes im Stadtkrankenhaus  
über vermacht. — (Der Lehrersohn in  
Zwickau-Gersbach), der von dem 13-jährigen  
Schulmädchen Anna Blas in einem Lohfuchtskanale  
durch Sitze mit einem scharfgeschliffenen Messer  
schwer verletzt wurde, liegt im Krankenhaus in be-  
denklichem Zustande darnieder. Von den ungefähr  
20 Wunden mußten 13 vernäht werden. Die Blas  
wurde ins Stadtkrankenhaus geschafft.  
Gerichts-Zeitung.  
Großenhain. (Ein Drama auf dem  
Eisenbahngelände.) Eine unglückliche Gefähr-  
lichkeit hat der Bahndirektor des Böhmen 1a auf der  
Eisenbahnstrecke Großenhain-Preistewitz, Hargendorf  
in Bschelien, begangen. Der seit 30 Jahren im  
Eisenbahndienste stehende Wärter lebte mit dem ihm  
unterstellten Pförtner Müller in heftiger Feind-  
schaft, die ganz besonders am frühen Morgen des  
6. April zum Durchbruch kam. Wegen des Ruhens  
der Signallaternen war es abermals zu einer Aus-  
einandersetzung gekommen. Der Vorgesetzte versetzte  
dem Hilfswärter mit der Signallaterne einen Stoß  
gegen den Unterleib, sodas Müller bewußtlos 30  
Zentimeter abwärts vom Gleise liegen blieb. Gegen  
6 Uhr passierte der Personenzug Großenhain-Preistewitz  
die Stelle, wo der Wärter lag. Die Trittbretter  
berührten fast seinen Körper, als der Zug  
herandrante, und hätte sich der Mann nur ein klein  
wenig bewegt, dann wäre er zermalmt worden.  
Raum war der Zug vorüber, so erwachte der Ver-  
letzte aus seiner Ohnmacht. Er rief um Hilfe, denn  
bewegen konnte er sich nicht, so stark war die Ver-  
wundung. Nun eilten Leute herbei und auch H.  
erschien. Den Personen aber, die dem Unglücklichen  
beistehen wollten, rief der gefährliche Wärter zu:  
„Laßt den verfluchten Hund liegen, der hat sich selber  
hingelagt!“ Inzwischen war ein zweiter Frühzug  
eingelassen. Das Personal des letzteren hob den  
Verletzten auf und schaffte ihn zum nächsten Bahnarzt.  
M. konnte erst nach drei Wochen wieder seinen  
Dienst antreten. Das Gericht verurteilte H. wegen  
Körperverletzung und Aussetzung zu 10 Monaten  
Gefängnis.  
Allerlei.  
† Sehr splendid ist die Hebamme des ersten  
Kaiserensels behandelt worden. Für neugierige Gemüter  
sei hier mitgeteilt, das die Hebamme des jüngsten  
Hohenzollernsprössen, Frau verwitwete Oberpostassistent  
Kohler in Steglitz, aus Anlaß der Geburt des Prinzen  
Wilhelm von dem Kronprinzen 1500 Mark, von der  
Kronprinzessin 300 Mark und eine kostbare Brosche mit  
dem Bildnis des Kronprinzenpaars zum Geschenk  
erhalten hat. Hierzu fügte die Kaiserin noch eine sehr  
wertvolle Brosche mit dem Bildnis des Kaiserpaars.  
† Verbrechen gegen das leimende Leben.  
Wie man aus Bologna meldet, verurteilte die dortige  
Strafkammer den Apotheker Jarek aus Steinau an  
der Ober wegen Beihilfe bei Verbrechen gegen das  
leimende Leben zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5-jährigem

Ehrverlust; ferner wegen des gleichen Vergehens den  
Badermeister Schola zu einem Jahre, den Arbeiter  
Ramsch zu neun Monaten und die Arbeiterin Groß-  
mann zu vier Monaten Gefängnis.  
Letzte Telegramme.  
Sonderkandidat.  
Dresden, 10. Sept. Eine Vertrauensmänner-  
Versammlung der freisinnigen Volkspartei des Wahl-  
kreises Döbeln-Rohrweitz stellt als freisinnigen Sonder-  
kandidaten für die Reichstagswahl den Stadtver-  
ordneten Lehrer Bed. Dresden auf. — Run ist's  
erreicht!  
Guter Fang.  
Altona, 10. Sept. Die Altonaer Polizei ent-  
deckte in einem Gehölz bei Altona eine Räuberhöhle  
und nahm dort fünf verdächtige Individuen fest,  
darunter einen Bankbuchhalter, der vor einiger Zeit  
in Christiania einen Bankdiebstahl ausgeführt hat  
und nach Unterschlagung von 50 000 Mark flüchtig  
geworden war. In seinem Besitz befanden sich noch  
mehrere Chefs über beträchtliche Summen.  
Die aufgegebene Reise.  
Wien, 10. Sept. Die Nachricht von dem Un-  
wohlsein des Kaisers, wodurch dieser an der Teil-  
nahme an den Dalmatinischen Manövern und der  
Reise in die Herzegowina verhindert wird, rief in  
der Bevölkerung allgemeine Beunruhigung hervor,  
weil man annimmt, das nur eine erste Er-  
krankung ihn zur Aufgabe dieser seit langer Zeit  
vorbereiteten Reise veranlaßt haben könnte. Im  
Schloß wurden die beruhigendsten Auskünfte erteilt.  
Wie verlautet, sollen die Töchter des Monarchen  
dahin gewirkt haben, das die Reise unterbleibt, aller-  
dings auch politische Gründe mit gespielt haben.  
Der neue Jesuitengeneral.  
Rom, 10. Sept. Die Blätter schieben die Er-  
nennung des Paters Wernz zum Jesuitengeneral  
auf deutschen Einfluß zurück. „Corriere de Sera“  
meint, das diese Wahl nicht ganz den Wünschen  
des Papstes entsprochen habe, das sie vielmehr dem  
deutschen Kaiser zuliebe geschehen sei. (?)  
Eykons-Schäden.  
Madrid, 10. Sept. Infolge eines furchtbaren  
Eykons hat die Stadt Tercol schwer gelitten. Das  
Arsenal und ein Teil der Stadt ist zerstört. Mehrere  
Schiffe, die auf der Rade lagen, sind gesunken,  
andere erlitten auf hoher See schweren Schaden.  
Der Material Schaden ist bedeutend. Die Bevölke-  
rung in der Provinz geriet in furchtbare Panik.  
Standesamtliche Nachrichten  
für Mülsen St. Jacob.  
Monat August 1906.  
Geboren: 8 - 5 Knaben und 3 Mädchen. Dem  
Weber Max Emil Hoale 2. Dem Handlmann Karl  
Hermann Köhner, M. Dem Maurer Emil Richard Krause, M.  
Dem Weber Richard Köhner, R. Dem Gardinenweber Emil  
Bruno Korn, R. Dem Bergarbeiter Franz Oswald Feuerstein,  
M. Dem Bergarbeiter Michael Keller, R. Dem Fabrikarbeiter  
Friedrich August Schaf, R.  
Gestorben: 11. Der Weber Max Emil Bohr, 28 J.  
1 M. 2 T. Dem Weber Oscar Emil Schubert 1 T. 2 M.  
Dem Fabrikarbeiter Oskar Bruno Sped 1 T. 1 M. 19 T.  
Dem Handelsmann Karl Hermann Köhner 1 T. 9 1/2 Stunden.  
Dem Fährerearbeiter Max Emil Türschmann 1 T. 2 M. 11 T.  
Dem Maurer Emil Paul Otto 1 S. 4 M. 1 T. Dem  
Bergarbeiter Friedrich Richard Sänge 1 S. 3 M. 10 T.  
Der Weber Christian Gottlieb Ruprecht, 77 J. 15 T. Der  
Brotmann Martin Sigismund Eger, 63 J. 11 M. 1 T.  
Dem Maurer Paul Oswald Groß 1 S. 1 M. 19 T. Dem  
Bergarbeiter Franz Oswald Feuerstein 1 T. 12 1/2 Stunden.  
Aufgebore: 2. Der Maurer Albin Reinhard Dattig  
mit dem Dienstmädchen Maria Hulda Gerlich, beide hier. Der  
Weber Paul Emil Schubert aus Mülsen St. Nicolas mit der  
Fabrikarbeiterin Alma Anna Franke, hier. — Auf Antrag aus-  
wärtiger Standesämter: 1. Der Wirtshausgehilfe Christian  
Friedrich Weinhorn in Ortmannsdorf mit der Wirtshausgehilfin  
Lina Frieda Dorr, Bism.  
Eheschließungen sind nicht beantragt worden.  
Marktpreise der Stadt Chemnitz  
vom 8. September 1906.  
Weizen, fremde Sorten 9 M. 70 Pf. 5.10 M. 20 Pf. pr. 50 Pils  
sächsischer  
böhmisches, Lein. 8 . 87 . 8 . 95 . . . .  
Roggen, niederländ. säch. 8 . 30 . 8 . 40 . . . .  
preussischer, 8 . 30 . 8 . 40 . . . .  
biefziger, 8 . 10 . 8 . 25 . . . .  
fremder 8 . 30 . 8 . 40 . . . .  
Gerste, Braun-, fremde 9 . — . 10 . 50 . . . .  
sächsischer 8 . 50 . 8 . 75 . . . .  
Futter 8 . 45 . 8 . 7 . . . .  
Hafer, sächsischer, 8 . 25 . 8 . 50 . . . .  
neuer 7 . 60 . 7 . 80 . . . .  
ausländischer 8 . 25 . 8 . 75 . . . .  
preussischer 7 . 60 . 7 . 80 . . . .  
Fischen Koch- 9 . 75 . 10 . 25 . . . .  
Fischen, Rohl- u. Futter- 8 . 50 . 9 . 25 . . . .  
Neu, altes — . — . — . — . . . .  
neues 2 . 60 . 3 . — . . . .  
Stroh (Fiegelstroh) 2 . 40 . 4 . 70 . . . .  
mit Maschinenstroh, 1 . 90 . 2 . 20 . . . .  
Bangstroh  
Stroh (Maschinenstroh), 1 . 90 . 1 . 90 . . . .  
Krummstroh 1 . 60 . 1 . 90 . . . .  
Rartoffeln 2 . 50 . 3 . — . . . .  
Butter 2 . 51 . 2 . 70 . . . . 1 .

Die Mikroorganismen des akuten und chronischen  
Darmentarrhe, welche in den Gewebsstoffen der Augmlich  
einen vorzüglichen Nährboden haben, erkalten durch Dar-  
reichung von kaiseres Rindermehl — in Wasser gekocht — und  
Auswaschung der Milch aus der Ernährung einen schlechten  
Nährboden, auf welchem sie nicht weiter wachsen können. Es  
hören daher die abnormen Störungen im Darmkanal und das  
Erbrechen auf, und auch der Stuhlgang wird besser. Kaiseres  
Rindermehl ist so leicht verdaulich, das es auch vom erkrankten  
Roggen-Darmkanal gut verdaunt und aufgelöst wird. Es hat  
zugleich die Eigenschaft, den darniederliegenden Appetit wieder  
anzuregen.



# Lose

der Zwifauer Ausstellungs-Lotterie à 1 M. Ziehung am 1. Okt. u. d. folgenden Tage  
 der Dresdner Pferde-Lotterie à 1 M. Ziehung am 5. Dez.  
 der Völkerschlacht-Denkmal-Lotterie à 3 M. Ziehung vom 13. bis 17. Novbr.

# Lose

find zu haben in der  
**Tageblatt-Druckerei (Otto Koch & Wilhelm Pester).**

## Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit seinen 6 wertvollen Beiblättern:

<b>Zeitgeist</b> wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift (Montag)	<b>ULK</b> satirisch-karikaturistisches politisches Witzblatt (Freitag)
<b>Techn. Rundschau</b> illustrierte polotechnische Fachzeitschrift (Mittwoch)	<b>Haus Hof Garten</b> Wochenblatt für Garten u. Haus mit Gart. (Sonnabend)
<b>Der Weltspiegel</b> illustrierte Halbwochen-Chronik (Donnerstag)	<b>Der Weltspiegel</b> illustrierte Halbwochen-Chronik (Sonntag)

Außerdem bringt das „Berliner Tageblatt“ allwöchentlich je eine **Juristische, Literarische u. Frauenrundschau** sowie ein besonders ansprechendes Sportblatt u. eine sorgfältig redigierte **Reise-, Bäder- und Touristen-Zeitung.**

Ausführliche **Parlamentsberichte** in einer besonderen sogenannten **Parlamentsausgabe**, die, noch mit den Nachrichten versehen, am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten des „Berliner Tageblatt“ zugehen. Von **Clarice Tartufari**, die unseren Lesern durch ihre „Sumpfkäuze“ bereits bekannt ist, werden wir im 4. Quartal den Roman:

### Der brennende Busch

veröffentlichen. Der Roman spielt in Rom. Clarice Tartufari ist eine Dichtersfrau, die u. a. erzählt, was sie in diesem modernen Libano gesehen, aber mit Augen, die nicht verträumt, mit Worten voll beschreibender Kraft. Ein Schimmer von Schönheit und Poesie liegt über dem ganzen Werke. Sämtliche Gestalten dieser Erzählung sind mit solcher Kraft gezeichnet, daß sie direkt vor uns stehen, leben, u. greifen sind. Der Roman ist ein Juwel der Erzählungskunst. Außerdem erscheint noch im nächsten Quartal eine Novelle: **Das Opfer von Fernand Vandereem**, eine Geschichtsbildung, eine Geschichte mit echt historischer Farbe, die großes Interesse erwecken wird.

**Abonnementspreis: monatlich 2 Mk., vierteljährlich 6 Mk.** bei allen Postämtern und Briefträgern des Deutschen Reiches.  
**112 000 Abonnenten**  
**Annancen daher von grosser Wirkung.**

**Stemmler's Welt-Matratzenstrohsäcke** D. R. G.-M. ungefüllt, gefüllt, sowie gefüllt und gebettet von 5,00 M. bis zu 10,00 M. empfiehlt

**Arthur Stemmler, Wülfen St. Jacob.**

augen verschwinden sicher beim Gebrauch von  
**Hühner Kropp's Gallucid**  
 Per Post 50 Pfg. in der Drogerie u. Kräutergewölbe z. Kreuz **Curt Liegmann.**

Ziehung in Dresden vom 18.—21. September.  
**Geld-Lotterie**  
 zu Zwecken des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen.  
 10744 Geldgewinne, ohne Abzug mit Mark  
**173,000**  
 Hauptgewinne:  
**40,000**  
**20,000**  
**10,000**  
**5,000**  
 etc. etc. etc.  
**Lose**  
 à 2 Mark (Parto und Liste nach anwärts 30 Pfg. mehr) empfiehlt und versendet

**Alexander Hessel**  
 Königl. Sachs. Lotterien-Kollektion Dresden, Waisenhaus 1 und Breitenstrasse 7.  
 Verkaufsstellen überall durch die Plakate kenntlich.  
 Lose in Lichtenstein-Gallenberg zu haben bei:  
 F. Jander, vorm. C. H. Weigel, Kollektur,  
 Emil Lindig, Kollektur,  
 Fr. Aug. Bernstein,  
 Otto Dietze, i. Fa. Ed. Metzner.

**Schirm-Spezial-Geschäft**  
**Paul Berger,**  
 Lichtenstein, am Markt.  
 Großes Lager in **Regenschirmen** in nur erprobten soliden Qualitäten. Fortwährend Eingang von Neuheiten. **Speziallager in Herren-Spazierstöcken** in prima Mustern. Reparaturen, Bezahlen der Schirme schnell und billigst.

Ein Posten **Gordpantoffeln** à Paar 50 Pfg. starke Ware, & Paar 75 Pfg.  
**Hilzpantoffeln** à Paar 1,20 M., sowie alle Arten **Schuhe, Stiefel und Stiefeletten** zu billigsten Preisen empfiehlt **Weigelt's** Schuh- und Pantoffelfabrikation, am Markt.

**Wohlrnichenden Ofenlack,** tiefschwarz und glänzend, per Fl. 0,30, auch ausgewogen empfiehlt **Curt Lietzmann.**

**Viederfranz.**  
 Zum Begräbnis unseres Mitgliebes **Ernst Bruner** stellen die Mitglieder Dienstag punkt 1/2 12 Uhr im Vereinslokal bei D. Apel. D. B.

**Sanitätskolonne.**  
 Dienstag **Übung.**  
 Hierauf Besprechung eines Übungsplans.

**Schloßkeller.**  
 Heute Dienstag **Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **Berthold Krause.**

**Fft. Provencer-Öel,**  
**„ Erdnuß-Öel**  
**„ Mohn-Öel**  
**ff. Speise-Öleinöl**  
 empfiehlt billigt **Louis Arends.**

**Freund. Barterre-Logis**  
 (Stube, Schlafkammer und Küche) per 1. Oktbr. mietfrei. Zu erf. i. d. Exp. d. Tagebl.

**Barterrelogis**  
 mit Stuhl, Schuppen und sonstigem Zubehör, vom 1. Okt. an zu vermieten. Auch sind daselbst Feld und Wiesen zu verkaufen bzw. zu verpachten. **Witwe Zobel.**

**Junge Schweine**  
 verkauft **E. Röger, Gutsbes.,** Gohndorf.

**Zur Aufwartung**  
 ein Mädchen in kleine Familie ab 16. September gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Tagebl.

**Stellung**  
 als Rechnungsführer, Amtsekretär, Verwalter erhalten unter Garantie junge Leute jeden Standes und Berufes im Alter von 16 bis 40 Jahren nach zweimonatlicher arbeitsmäßiger Ausbildung. Schulgeld möglich. Auskunft und Lehrplan frei. **S. Schmidt,** Direktor der landwirtschaftlichen **Beamtenschule zu Prießnitz** in Schlesien, Kreis Sagan.

Das beste Schuh-Putzmittel!  
**Crème**  
 in schwarz, rot, gelb u. braun, **Zitronen- u. Lade,** **Gummischuh-Lack,** **Eulenwische u. Stiefelschmiere** in schwarz und gelb empfiehlt **Friedrich Kammel.**

**Wasche mit**  
**Luhns**  
 Giebt schönste Wasche **Nurecht MIT ROTBAND**

**Parkrestaurant Wolkenburg** Gr. Ausflugstotal mit Saal u. Ausspannung.

**Neueste Damengürtel.**  
 Lackledergürtel  
 Glasledergürtel  
 Rindledergürtel  
 Gummigürtel  
 Schuppengürtel  
 Stoffgürtel  
 sind in reichhaltigster Auswahl eingegangen und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.  
**Fritz Jander,**  
 jetzt Topfmarkt 2.



**Tischläufer**  
 aus Crepseidenpapier in den feinsten Mustern empfiehlt **Robert Pilz, Lichtenstein.**

**Berkauf. Grundbesitz**  
 übernimmt zur Vermittlung (nur streng reell) **Frz. Flachowsky,** Lichtenstein, am Markt.

**ff. Fischthran**  
 pa. russ. Talg  
 sowie reines säurefreies **Geschirr- u. Lederfett**  
 in Dosen und ausgewogen empfiehlt **Albin Eichler,** vorm. Paul Laug, Lichtenstein.

**Perga,**  
 Patentverschluß für Einmachgläser, Töpfe und alle Randgefäße passend. Billigster Verschluß, praktisch, dauerhaft, absolut zuverlässig. empfiehlt **J. Wehrmann's Buchhandlung.**

**Zigarren-Steins,**  
**Faschenmesser,**  
**Portemonnaies,**  
**Hosenträger,**  
**Markt Taschen,**  
**Marktneze,**  
**Gummibälle**  
 usw. usw. usw.  
 empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen **G. Chambeau's Wwe.**

**Did und fett**  
 wird jedes Schwein in kurzer Zeit beim Gebrauch des unübertroffenen **Freß- u. Raufpulvers,** p. Paket 50 Pfg., aus der **Drogerie u. Kräutergewölbe** zum roten Kreuz. **Curt Liegmann.**

Sind und Verlag Otto Koch & Wilhelm Pester. Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Pester, für den Anzeigenteil Otto Koch; sämtlich in Lichtenstein.